

dienter Gunst deuten können/ sich derowegen verbunden geachtet/ ihn hiemit freundlich zu versichern / daß sie seine Dienerin sey/ in allen Fällen / und seines Befehls gehorsamst erwarte.

4. Archibulus meynete anders nicht/ denn es wäre ein leichtfertiges Mensch/ so ihre Ehre/ oder vielmehr Schande / entweder aus Armuth oder Geilheit/ um etliche Ducaten feil trüge / gedachte auch/ es wär ein Spott/ solches Wild/ welches ungejagt in sein Gehäge käme/ lauffen zu lassen; begehrte demnach/ sie solte sich herein bemühen / und als eine Venus, dem schon bey ihm vorhandenen Bacchus, das ist/ seinem Rausche / Gesellschaft leisten. Nach wenig Liebkosungen führte er sie in seine Schlaff-Kammer zu Bette / leschete samt der Wachs-Kerze das Licht der Vernunft und Keuschheit aus/ legte sich zu ihr / und pflegte seiner ungesegneten Lust in ihrer verfluchten Umfassung.

5. Nachdem er länger als die halbe Nacht über sie gebraucht / und an solcher unseligen Nacht-Arbeit dieser unreinen Cloac / so seines Bedünckens das allerlieblichste Biesam-Thier war/ seine Kräfte ziemlich erschöpfft hatte / erinnerte sie / als eine Hasserin des Lichts / daß vielleicht die Morgenröthe in der Nähe/ und bat um Erle-